

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 120.

Samstag, den 12. Oktober 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. Oktober 1895  
nachmittags 1 Uhr  
werden bei der Wildmannsbrücke ca. 60 St.  
alte Brückenstöcklinge an Ort und Stelle  
im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege: Kometsch.

Stadt Wildbad.

## Holzbeifuhr-Afford.

Am Montag, den 14. Okt. 1895  
nachmittags 5 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause die Beifubr  
von 56 Km. tannen u. 31 Km. buchen  
Brennholz aus Linie Abt. 10 Kellerloch in  
die Stadt im öffentl. Abstreich verankündigt.  
Ferner kommen zum Verkauf:

1/2 Meter Stockholz aus Linie Abt. 10  
Kellerloch;  
5 Km. Sand in Abt. Kohlplatte und  
Sandsteigle;  
Circa 2 Meter alle Dachbretter von den  
Lautenhofscheunen.

Stadtpflege: Kometsch.

Handtoffer, Brustbeutel,  
Hosenträger u. Reisesäcke

empfehlen billigst  
Gustav Dreiber,  
Sattler u. Tapezier.

Einige ordentliche

## Kost- & Schlafgänger

werden aufgenommen.  
Wo? sagt die Redaktion.

Um Räumung meines

## Cigarren-Lagers

verkaufe ich von heute ab:  
4 Stück 3er Cigarren zu 10 Pf.  
3 " 4er " " 10 "  
5 " 5er " " 20 "  
5 " 6er " " 25 "  
u. s. w. u. s. w.  
Emil Ruz.

Prima Pfälzer

## Zwiebel

(Lagerfähig) 1/2 Ztr. 65 S, 1 Ztr. M. 3.90  
empfiehlt  
Chr. Batt.

## Fortbildungsschule Wildbad.

Nachdem durch Beschluß des Gemeinderats die hiesige Sonntagsschule aufgehoben worden ist, sind sämtliche Söhne und Töchter vom 14ten bis 18ten Lebensjahr (d. h. alle in den Jahren 1894 und 1895 konfirmierten) zum Besuche der Fortbildungsschule gesetzlich verpflichtet. Dieselben haben sich in der Zeit vom

14. bis 19. Oktober persönlich in der Realschule anzumelden und zwar je vormittags von 8 bis 12 Uhr oder nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Freitag den 1. November für Mädchen um 4 Uhr nachmittags, für Knaben um 7 1/2 Uhr abends.

Der Gewerbelehrer.

## Schön-Schreiben.

Mittwoch, den 23. Oktober

eröffne in Wildbad und Calmbach Tages- und Abendkurse für Damen, Kaufleute, Gewerbetreibende, Lehrlinge, Schüler. — Jede, auch die schlechteste Schrift wird in kurzer Zeit bedeutend verbessert. — Erfolg garantiert. — Honorar 15 Mark. — Proben und Atteste sind ausgestellt im Laden Hauptstraße 73 (vorm. Schmelzer.) — Anmeldungen werden bei Herrn Musiklehrer Wörner und in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Eugen Hummel, Kalligraphielehrer aus Stuttgart.



empfiehlt

## Cigarren & Cigaretten

sowie

## Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

Carl Wilh. Bott.

## Ia Most-Zibeben, Korinthen

## und Weinsteinsäure

sind eingetroffen und verkaufe ich, so lange noch Vorrat, zu den bereits offerierten Preisen.  
Chr. Brachhold.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt  
Wilh. Ulmer.

# Milch

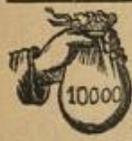
ist zu haben im  
Gasthaus z. Sonne.

## Bricket-Kohlen,

gewaschene

## Fettnuss-Kohlen, Gaskoks zerkleinert

liefert frei vor's Haus zu den billigsten Preisen.  
G. Jaas, Schmiedmeister.



## 700 Mt.

sind vom 1. Januar 1896 ab  
gegen gesetzliche Sicherheit aus-  
zuleihen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

## Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlen G. Lindenberger.



## Weinhandlung

von

## Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen. Faszweise und von  
1 Liter ab.

## Gorsetten

von 50 S an bis zu den Besten empfiehlt.  
Frau Luise Volz, Hauptstr. 30

## Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei  
Chr. Batt.

## I<sup>a</sup> Anthracitnuss- Kohlen,

## I<sup>a</sup> Fettnusskohlen, buche Holz

(Freivor's Haus) empfiehlt billigt  
Fr. Treiber.

## Sommersprossen

wenn noch so verbreitet, beseitigt unt. Garantie  
Wundarzt Streich, Dshweil.

## Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Pian.

Oberamt Neuenbürg.  
Stadtgemeinde Wildbad.

# Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 § 8, des  
Reglements zu Ausführung dieses Wahlgesetzes § 2 und der Verfügung des Königl.  
Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1895 wird hienit Nachstehendes zur öffent-  
lichen Kenntnis gebracht:

- 1) die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag angelegte  
Wählerliste, welche die zum Wählen berechtigten enthält, ist von nächsten **Sonn-  
tag, den 13. ds. Mts.** an bis **Montag, den 21. ds. Mts.** je einschließ-  
lich zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathause aufgelegt. (Wahlreglement § 2).
- 2) Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis Montag, den  
21. ds. Mts. diesen Tag eingeschlossen, bei dem Stadtvorstand schriftlich an-  
zeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behaupt-  
ungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für be-  
gründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.

Sie muß längstens innerhalb 3 Wochen, von Beginn der Auflegung der  
Wählerliste an gerechnet, also spätestens am Sonntag, den 3. November ds. Jg.  
erfolgt, und durch Vermittlung des Stadtvorstands den Beteiligten bekannt ge-  
macht sein. (Wahlreglement § 3).

- 3) Nur Diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die  
Listen aufgenommen sind. (§ 8 des Wahlgesetzes).

Den 10. Oktbr. 1895.

Stadtvorstand: Bäkner.

## Gasthaus z. alten Linde.

Montag, den 14. Oktober

# Mezelsuppe

wozu höflichst einladet

Carl Weber.



# Brautkränze.

Das Neueste der Saison ist eingetroffen bei  
Chr. Schmid, Friseur.

Wertzlich empfohlen:

Die Deutsche  
Cognac-Compagnie  
Löwenwarter & Cie.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
empfehlen

**COGNAC**

\* zu Mk. 2.— pr. Fl.  
\*\* „ „ 2.50 „ „  
\*\*\* „ „ 3.— „ „  
\*\*\*\* „ „ 3.50 „ „  
Verkauf in  
1/2 und 1/4 Flaschen.

Alleinige Niederlage für:  
Wildbad bei G. Lindenberger  
Fr. Junf's Nachf.

## Knaben-Anzüge

in großer Auswahl

schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Feinsten holländischen

## Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfiehlt.

J. F. Gutbub.

## Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

## I<sup>a</sup> Vaseline Schuhfett

## I<sup>a</sup> gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.

K o l l e s.

Wildbad, 11. Okt. Hr. E. Hummel,  
Schreiblehrer aus Stuttgart wird eingetrete-  
ner Verhältnisse halber den auf Montag, den  
14. Okt. festgesetzten Schreibkurs erst am  
Mittwoch, den 23. Okt. eröffnen. Es ist  
Jedermann, Jung wie Alt, Gelegenheit ge-  
boten, in kurzer Zeit seine mangelhafte Hand-  
schrift zu äußerst billigem Preis zu verbessern.  
Im Interesse Aller, welche eine schlechte, un-  
schöne Schrift, intorrete Hand- und Körper-  
haltung haben, welche letztere in sanitärer Be-  
ziehung nicht genug zu tabeln ist, da sie den  
so sehr gefährdeten Schreibkrampf, Kurzstich-  
tigkeit, Wirbelsäuleverkrümmung u. verursacht,  
liegt es, sich an diesem Kurs zu beteiligen.  
— Hauptstraße 73 (vormals Schmelter) sind  
gegenwärtig interessante Schriftproben aus-  
gestellt „vor und nach dem Schreibkurs“, aus  
dem man ersehen kann, daß eine schlechte  
Handschrift nicht als etwas Unabänderliches  
anzusehen ist, sondern daß sich jede bessern  
läßt. Die betreffenden Resultate sind in den  
Schön- und Schnellschreibkursen des Kalli-  
graphielehrers Herrn Hummel erzielt worden.  
(Siehe Inserat auf erster Seite.)

## R u n d s c h a u.

— Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Maj. des Königs ist dem Central-Dombauverein in Köln die Erlaubnis zum Absatz von 15 000 Losen zu 3 Mk. der zum Zweck der weiteren Freilegung des Kölner Doms veranstaltenden Prämien-Kollekte innerhalb des Königreichs Württemberg erteilt und als verantwortlicher Hauptagent Oberhard Fezer in Stuttgart aufgestellt worden.

— Aus dem VII. und XII. Wahlkreis. Nachdem die Reichstagsabgeordneten für den VII. und XII. Würt. Wahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg u. Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim) ihre Mandate niedergelegt haben, werden für diese beiden Wahlkreise die erforderlichen Ersatzwahlen auf Dienstag, den 12. Nov. d. J. angeordnet und als Tag des Beginns der Auslegung der Wählerlisten Sonntag, den 13. Okt. d. J. bestimmt.

Langenbrand, Oa. Neuenbürg, 7. Okt. Während eines heftigen Sturmes brach heute nacht im Hause des Stützungspflegers Rentschler Feuer aus, welches trotz sofortiger Hilfe durch die Feuerwehr bei dem herrschenden Wassermangel nicht bewältigt werden konnte und das Haus vollständig einscherte. Bei dem bedeutenden Flugfeuer war für die teilweise noch mit Schindeln gedeckten Nachbarhäuser große Gefahr; viele Nachbarn haben daher ihre Mobilien gestücht; es gelang aber der Feuerwehr, die gefährdeten Häuser zu retten. Brandstiftung liegt unzweifelhaft vor; ein junger Mensch ist bereits als verdächtig an das Oberamtsgericht abgeliefert worden.

Weinsberg, 8. Okt. Die Bohrungen auf Salz bei dem Dorfe Erlenbach sind erfolgreich gewesen; jetzt ist eine mächtige Salzsäure angebohrt worden.

Kirchheim u. T., 6. Okt. In der Papierfabrik von Karl Scheufelen in Oberlenningen wurde gestern ein die ganze Gemeinde bewegendes Fest gefeiert, indem der Besitzer zur Erinnerung an seine 40jährige Thätigkeit die Angestellten und Arbeiter zu einem Festessen um sich und seine Familie sammelte. Die ausgedehnten Gebäulichkeiten waren prächtig decoriert, in erster Linie der große Papieraal, der alle Gäste und mehr als 200 Arbeiter aufzunehmen vermochte, ohne daß er zur Hälfte gefüllt gewesen wäre. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen des alten Herrn Scheufelen über die Entwicklung des Geschäftes, das vom kleinsten Anfang, von einer mit fünf Arbeitern betriebenen Handmühle zu bedeutender Höhe sich aufschwang mit einer Produktion von 100 Zentnern Kunstdruckpapier pro Tag, zu einer gewerblichen Anlage, deren Einrichtungen für Kraftgewinnung, Uebertragung und Verwendung vorzüglich zu nennen sind. Für seine Fabrikrentenklasse stiftete Scheufelen 3000 M.; überdies erhielten zwei Arbeiter und eine Arbeiterin Diplome und Gratulationen in Form von Sparkassenbüchern mit 100 und 50 M. Einlagen.

Urach, 8. Okt. Bei der heute vorgenommenen Stadtschultheißenwahl haben von 550 Stimmberechtigten 522 abgestimmt. Gewählt wurde mit 381 St. Schultheiß Oberle von Dettingen; Schultheiß Wolfarth von Blaufelden erhielt 141 Stimmen.

Ravensburg, 7. Okt. Vor drei Jahren war der ledige Dienstknecht Seizer von Hussenhofen, Oa. Omünd, wegen Notzucht

zu 2 Jahren Zuchthaus vom hiesigen Schwurgericht verurteilt worden, welche Strafe er vollständig abgibt hat. Seizer, der stets seine Unschuld bereuert hatte, erwirkte infolge sehr gewichtigen neuen Beweismaterials die Wiederaufnahme seines Prozesses. Letzten Samstag wurde er nun freigesprochen, hat also 2 Jahre unschuldig im Zuchthaus sitzen müssen. Wer entschädigt nun den Armen?

Oberndorf, 7. Okt. Von einem Kur-aufenthalt in der Schweiz zurückgekehrt hielt gestern nachmittag der Sekretär der „Hahnemannia“, Herr Böpprich aus Stuttgart, im Gasth. z. Bären einen interessanten Vortrag über Homöopathie, worin er u. a. hervorhob, daß das Vertrauen zur Homöopathie in stretem Wachsen begriffen sei, namentlich seit deren großen Erfolgen bei Heilung von Geisteskranken in den Irrenhäusern Amerikas. Aufgabe der homöopath. Vereine sei es, mit aller Energie darauf loszuarbeiten, daß an unsere Landesuniversität ein Lehrstuhl für Homöopathie errichtet werde. Im weiteren sprach Redner über die verschiedenen Krankheitsformen und deren Heilung über Impfwesen, Naturheilkunde u. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer lohnte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen.

Von her Schwarzach, 1. Okt. Ein Mann kaufte eine Schachtel Maudgast. Unglücklicherweise kam zu Hause der Ziegenbock darüber, der die ganze Portion verzehrte. Der Bock blieb aber wohl und munter. Er scheint einen guten Magen zu haben.

Billingen, 7. Okt. Was im Künstlerleben nicht alles vorkommen kann! Produziert sich da hier am Samstag und Sonntag eine Tiroler-Sängergesellschaft. Mit großem Beifall werden die Jodler und die Schnadahüpfeln vom Publikum entgegengenommen, denn es harmoniert alles prächtig. Er und sie in flottem Tirolerkostüm sind in Gesang und Liebe vereint und niemand denkt daran, daß diesem harmonischen Zusammenwirken ein Ziel gesetzt werden könne. Da plötzlich kommt ein Herr aus Mannheim und beansprucht die Tirolerin als sein Eigentum. Es ist seine ihm angetraute und kürzlich verschwundene Gattin. Der Tiroler ist aus der Schweiz und soll dort Familie haben. Beide wurden verhaftet.

Wörishofen, 6. Okt. (Typhus.) Die „M. med. Wochenschrift“ schreibt: „Wie wir aus der Krankenstatistik der Infektionskrankheiten in Bagern ersehen, ist im Pfarrer Kneipp'schen Kinderasyl zu Wörishofen neuerdings der Typhus ausgebrochen; vom 11. bis 31. August sind 26 Erkrankungen vorgekommen.“

Baden-Baden, 6. Okt. Der „Englische Hof“, Hotel ersten Ranges, ist um den Preis von 1 220 000 M. einschließlich Inventar (313 000 M.) an Adolf Düringer, Gastwirt von Kreuznach (Kurhaus) übergegangen.

Mühlhausen i. C., 8. Okt. Einer der ersten hiesigen Industriellen, Henri Schwarz, Chef der Firma Schwarz u. Co. wurde heute vormittag, kurz vor 12 Uhr, von einem arbeitsscheuen Menschen durch Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verwundet. Der Thäter, welcher bis vor einem Jahre in einer anderen Spinnerei arbeitete, seitdem sich vagabonierend herumtrieb, trat an Hrn. Schwarz heran, als solcher über die Baustelle seiner neuen Spinnerei ging und frug um Arbeit. Ehe Hr. Schwarz noch antworten konnte oder überhaupt sich etwas versah, hatte der Glende

ihm schon das Messer in den Unterleib gestochen, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Schwerverwundete wurde in das Portierzimmer seines Neubanes gebracht und ist heute seinen Verletzungen erlegen. Die Aufregung in der Stadt selbst ist ganz riesig, denn während des seit acht Tagen beendeten Ausstandes in einigen hiesigen Kammgarnspinnereien erhielt Hr. Schwarz einen anonymen Brief, der ihn warnte, er möge auf der Hut sein, man werde ihm einen bösen Streich spielen, Herr Schwarz schenkte der Sache keine Aufmerksamkeit und war um so beruhigter, als der Ausstand sein Etablissement eigentlich nicht berührt hatte. Der Thäter wurde von den Bauarbeitern des Neubanes verfolgt, da er sich, das blutige Messer schwingend, flüchtete, als er sich eingeholt sah, hielt er plötzlich an, und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, die aber ihren Zweck nicht voll erfüllte, denn der elende Neuchelmörder verletzte sich nur schwer. Der Thäter, namens Hayer, bis vor einem Jahr in der Spinnerei von Glück u. Co. beschäftigt, habe für Geld alles besorgt, was man hätte haben wollen.

Berlin, 4. Okt. Der Reichstag wird am 12. Nov. wieder zusammentreten.

Berlin. Um eine Million zu sehen, eilten am vorgestrigen Sonntag zahlreiche Besucher nach einem am Bahnhof Bellevue befindlichen Cafe. Und in der That hatte der Besucher eine ganze Million in silbernen Fünfstückstücken ausgestellt, die Jeder gratis — ansehen aber nicht anfassen durfte. Die großen Silberstücke, darunter auch viele aus dem Dreikaiserjahr mit den Bildnissen Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm II., lagen in offenen Rollen da, jede Rolle zu 250 Stück oder 1250 M. Es waren 800 solcher Rollen, welche also insgesamt eine volle Million repräsentieren.

— Konfisziert wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Erfurt ein in der Druckerei der dortigen „Volkstribüne“ in 30 000 Exemplaren hergestelltes Flugblatt.

Breslau, 6. Okt. Ein schlafendes Mädchen, Namens Slaben giebt gegenwärtig in Sosniza (Oberschlesien) Anlaß zu einer höchst bedenklichen Aufregung unter den Volksmassen. Das Mädchen war vor acht Wochen am Hitzschlag erkrankt und leidet seit der Zeit nach dem Urteil des behandelnden Arztes an hysterischen Zuständen. Sie behauptet, von der heil. Jungfrau direkte Eingebungen zu empfangen, und täglich strömten Tausende von Menschen nach Sosniza, um das Wunder zu sehen, obgleich der Pfarrer wiederholt auf das Bestimmteste vor dem Schwindel gewarnt hat. Es ist vor acht Tagen an das Landratsamt darüber berichtet worden. Letzteres hat an Ort und Stelle die erforderlichen Vernehmungen vornehmen lassen, auf Grund deren das Mädchen abgeholt und im geschlossenen Wagen nach Rybnik transportiert wurde, um in der dortigen Irrenanstalt einer Untersuchung auf ihren Geisteszustand unterzogen zu werden.

— Merkwürdiger Gedächtnisverlust. Ein außerordentlicher Fall von Verlust des Gedächtnisses kam jüngst in London vor. Eine junge Frau stellte sich im Arbeitshause ein und führte an, daß sie, während sie an Strand gefessen hätte, etwas wie einen Bruch in ihrem Kopfe gefühlt habe, der sie all ihres Gedächtnisses beraubt hätte. Sie konnte weder ihren Namen nennen, noch ob sie verheiratet

sei, noch wo sie wohne, oder irgend etwas mit Bezug auf ihr früheres Leben. Sie verblieb die Nacht in demselben Zustand und die Aerzte die sie untersucht haben, nehmen den Fall für einzig in seiner Art an. Sie ist ungefähr 56 Jahre alt, gebildet und spricht korrekt. Ihre Kleider tragen kein Zeichen, mit Hilfe derer man ihre Identität feststellen könnte, auch sind bis jetzt alle dahingehenden Nachforschungen ohne Erfolg geblieben.

Brüssel, 7. Okt. Die Anzahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Ottignies Getöteten beträgt 18, die der Verwundeten 100, darunter befinden sich 30 schwer Verletzte. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß eine in voller Schnelligkeit von Ottignies kommende Maschine im Bahnhofe von Mourry gegen einen in Bewegung befindlichen Zug fuhr. 3 Wagen wurden vollständig in einander geschoben und die Insassen zermalmt.

— Ein Eifersuchtsdrama im Zigeunerlager. Eine blutige Liebestragödie spielte sich in einem Zigeunerlager nächst Grabschütz bei Könniggrätz ab. Der Zigeuner Ignaz Ruzicka überfiel die achtzehnjährige hübsche Zigeunerin Agnes Ruzicka, mit welcher er längere Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten

hatte, in Anwesenheit der gesamten Bande, weil sie mit einem anderen Zigeuner liebäugelte, und stieß ihr sein langes Dolchmesser zweimal in's Herz. Während die Bande erschreckt auseinanderstob, blieb der Mörder ruhig bei der Leiche des Opfers. Als am Morgen die von der Mordthat avisirte Gendarmerie kam, fand sie Ruzicka ruhig bei der Leiche sitzen, welcher er die Hände gefaltet und die er wie zur Aufbahrung zurechtgelegt hatte. Er gestand unumwunden die Mordthat und ließ sich willig in das Gefängnis abführen.

Newyork, 5. Okt. (Synchjustiz.) In Cole City, im Staate Tennessee erstürmte gestern die Volkmenge das Gefängnis und zerriß einen Neger heraus, welcher ein weißes Mädchen geschändet haben sollte. Der Vater des Mädchens verstümmelte den Neger in furchtbarer Weise und schnitt ihm die Ohren ab. Nachdem der Angeschuldigte seine Schuld bekannt hatte, zerquetschte ihm ein anderer einen Finger nach dem andern, bis die Hände des unglücklichen Opfers der Synchjustiz wie ein Brei waren. Dann flogen die Revolverkugeln der Menge in den Neger, bis er tot war. Schließlich wurde seine Leiche verbrannt.

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

59.

„Ich will mein Möglichstes thun und inzwischen thätest Du gut, Dich um diese junge Heldin zu kümmern und sie zu veranlassen, Deine Schwester nach Hause zu begleiten.“

„Aber sie kann ja nicht,“ schluckte eine der Schwestern. „Sie muß mit uns zu Miß Minchin zurückkehren. Ohne Sie finden wir den Weg nicht.“

„Wer ist Miß Minchin und wer ist diese junge Dame?“ fragte Sir Fulke, während Granville Digby mit schlecht verhehltem Interesse auf die Antwort wartete.

„Miß Minchin ist unsere Schulvorsteherin, und hier ist Miß Cora vom Meere, unsere deutsche Lehrerin,“ entgegnete die Gefragte ärgerlich.

„Ich werde Ihnen Jemand zur Begleitung mitgeben, und Miß Cora wird Ihnen folgen, sobald sie sich erholt haben wird,“ erwiderte Sir Fulke ruhig. „Ich werde morgen Ihrer Vorsteherin einen Besuch machen und ihr Alles erzählen. Geben Sie ihr diese Karte und sie wird beruhigt sein.“

Mit diesen Worten reichte er der Schwester seine Karte, besprach sich mit dem Fischer, der um Cora's willen so viel Eifer zeigte, und bewog ihn, die jungen Dämchen nach Hause zu begleiten, sprang dann in seinen Wagen und fuhr so schnell als möglich Fräulein Digby's Wohnort zu.

Inzwischen war Cora rasch wieder zu sich gekommen. Sie war kein so zartes, gebrechliches Geschöpf, das unter den Folgen eines unfreiwilligen Bades oder auch nur des Schreckens zusammenbrechen konnte. Und lange bevor Triffa Digby ihre schmachenden Augen geöffnet und hin und wieder tiefe, schmerzvolle Atemzüge gethan hatte, stand ihre Retterin besorgt neben ihr, beobachtete, wie sie wieder zu sich kam, und beruhigte sie durch den warmen Druck ihrer Hände

und den ermutigenden freundlichen Ton ihrer Stimme.

Abgesehen von dem nassen Kleide und dem verwirrten Haar hätte man nicht ahnen können, daß die junge Trösterin in fast ebenso großer Gefahr geschwebt hatte, wie die Kranke. Und als Granville Digby sie endlich sehen durfte, zog die Fremde ihn vielleicht mehr an als seine eigene Schwester.

„Triffa, kannst Du mir verzeihen, daß ich Dich verließ?“ sagte der junge Mann, indem er sich dem Stuhle näherte, in welchem die Angeredete zurückgelehnt lag, sich zu ihr niederbog und sie auf die weiche Wange küßte.

„Ja,“ erwiderte sie ziemlich kühl, „wenn Mama Dir verzeihen kann, will auch ich Dir vergeben. Aber, bitte, laß uns jetzt nach Hause gehen. Ich muß ruhen. . . muß mich zu Bette legen.“

„Und diese junge Dame wird uns begleiten?“ sprach Granville mit einem schüchternen Blick auf Cora. „Hast Du ihr gedankt, wie sie es verdient, Triffa?“

„Ich kann Sie nicht begleiten,“ erwiderte Cora rasch. „Ich muß jetzt nach Hause gehen, sonst habe ich Unannehmlichkeiten.“

„Nein! Das werden Sie nicht!“ antwortete Granville entschieden. „Mein Onkel hat schon Alles für Sie besorgt. Die Kinder sind nach Hause geschickt worden und der Bote wird schon dafür Sorge tragen, daß Sie kein Tadel trifft. Liebe Triffa, fühlst Du Dich wohl genug, um jetzt nach Hause zu kommen?“ wandte er sich zu seiner Schwester, die eben versuchte, sich von dem Stuhle zu erheben.

„Ja, ja. . . bringe mich gleich nach Hause,“ lautete die klägliche Antwort.

Und langsam, von ihrem Bruder und einigen Fischern unterstützt, ging Triffa Digby auf den Wagen zu, der auf sie wartete.

Cora folgte ihr, und nach kurzem Aufenthalt fuhren sie nach Part Crescent, der Wohnung von Frau Digby, der verwitweten Mutter der Beiden, die auf so seltsame Weise mit Cora bekannt wurden.

## Herbstnachrichten.

Löwenstein mit Reisch u. Mittelhof, 8. Okt. Lese beginnt am 10. Okt. allgemein. Käufe zu 170—180 M. Qualität vorzüglich. Vorrat noch ca. 1500 hl. Herren Käufer werden freundlich eingeladen.

Hortheim, 8. Okt. Lese dauert fort. Quantität schlägt vor. Preise sind etwas zurückgegangen. Heute verkauft zu 170 bis 175 M. p. 3 Hl. Feil noch ca. 500 Hl. Käufer erwünscht.

Enzweihingen, 7. Okt. Wenige Käufe zu 171—180 M. pro 3 Hl. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Strümpfelbach im Remstal, 8. Okt. 1 Kauf zu 170 M. per 3 Hl. Qualität vorzüglich.

Meimsheim, 7. Okt. Preise per 3 Hl. 160 M. Lese begonnen, noch viel Vorrat, vorherrschend rotes Gewächs.

Nordheim bei Heilbrenn, 7. Okt. Heute lebhafter Handel zum Preise von 180—185 M. pro Eimer. Käufer erwünscht, noch bedeutend Vorrat.

Auenstein, 8. Okt. Lese begonnen. Vieles verkauft von 170—185 M. pro 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat.

XXXV.

In dem Häuschen am Meere hatte sich nur wenig verändert, seit Cora die Heimat ihrer Kindheit verlassen hatte. Frau Falkner bewahrte ihre matronenhafte Ruhe und ihre gewohnte Lebensweise, obwohl ihre Züge vielleicht weniger heiter waren, und sie mürrischer und gereizter schien als in den Tagen, wo sie vermittelnd zwischen der leidenschaftlicheren Cora und deren vorsichtigeren, aber weniger großmütigen Nichte stand. Adele ging ruhelos und erbittert ihren Pflichten nach, indem sie jeden Morgen von neuem auf die Rückkehr ihres Vaters Rupert hoffte und jeden Abend bitter enttäuscht über seine lange Abwesenheit war.

„Mein liebes Kind, Du wirst all Deine Schönheit verlieren, wenn Du Dich in dieser Weise sorgst und abhärmst,“ stellte Frau Falkner ihr eines Abends vor, als sie die Fensterläden vor dem kalten Winde und dem trüben Himmel schlossen, und sich dann dem Feuer zuwandten, das munter im Kamin flackerte.

„Und warum sollte ich mich nicht härmen?“ sagte Adele gereizt. „Ist es nicht zum krank ärgern, in dieser Weise behandelt zu werden? Tante, als das rätselhafte Mädchen uns verließ, sagtest Du, nun würde Rupert seinen Pflichten gegen mich sicherlich nachkommen; nun siehst Du das Ende davon. Seitdem sie von uns fort ist, wandert er fast unaufhörlich herum, und ich glaube fast, daß er die ganzen langen Wochen hindurch nach ihr sucht. Ich wünschte, Tu hättest sie gar nicht fortgelassen, denn so lange sie hier war: wußte ich doch wenigstens, was vorging, und Du konntest über ihn wachen. Jetzt ist sie vielleicht mit ihm auf, und davon achte ich, ohne daß Du etwas dagegen thun kannst. Sie ist nur zu meinem Unglück auf der Welt.“ (Fortf. folgt.)

## Merks.

Wer unsere Bahn noch tadeln will,  
Der halt nur ein wenig still  
Und denk' in seinem Herzen frei,  
Ob er selbst ohne Tadel sei.